

Die Geschichte einer alten Eiche

Als ich vor 180 Jahren die schützende Hülle der Eichel verließ,
fiel ich auf den Boden

und wartete auf Regen, damit ich endlich wachsen würde.

Langsam „spitzten“ meine grünen Zweiglein aus der Erde hervor
und meine Baumseele flog in den Himmel.

Jahr für Jahr wuchs ich weiter in die Höhe, der Sonne entgegen.

Endlich war ich größer als alle anderen Bäume –

ich war schöner als alle anderen Bäume.

Es ließen sich viele Vögel auf mir nieder.

Viele Menschen die unter meinen Blättern Rast machten, erfreuten sich daran, dass ich ihnen Schatten bot und sie dann gestärkt ihren Weg weitergehen konnten.

Verschiedene Tiere fanden Unterschlupf in meinen Ästen und Zweigen

und viele Kinder erfreuten sich an den Eicheln, die herabfielen.

Im Laufe der Jahre bekam ich aus einer dieser Eicheln eine sehr schöne Partnerin, die von nun an neben mir stand.

Ganz besonders gern hatten wir es, wenn die Vögel in meinen Ästen zwitscherten und Musik für uns machten.

Leider gab es nicht nur schöne Erlebnisse.
Irgendwann als ich schon sehr alt geworden war, meine Blätter nicht mehr so frisch aussahen und meine Zweige nicht mehr so stark dem Wetter trotzen konnten, kam schließlich ein heftiger Windstoß und schmiss mich um und nahm mir das Leben.

Aber ich lebe im Tod weiter – indem ich vielen Insekten und anderen Tieren Raum und Nahrung gebe.

(2021-06-18_Gemeinsam improvisiert und erzählt von 14 ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen auf dem „Bamberger Schöpfungsweg“; sprachlich verfeinert und angepasst von Silke Kastner)

